Wiss. Mitt. Niederösterr. Landesmuseum	**27**	7-22	St. Pölten 2017

Der Mittelschullehrer und Mineraloge Robert Josef Mayrhofer

Renate Mayrhofer, Peter Gottschling

Zusammenfassung

Dem NÖ Landesmuseum wurde Ende 2011 der Nachlass von Robert Josef Mayrhofer, einem langjährigen Mitarbeiter der geologisch-mineralogischen sowie urgeschichtlichen Sammlungen übergeben. Dieser Nachlass bietet die Gelegenheit, das Leben, die wissenschaftliche Tätigkeit und die Verdienste dieses Mannes für das Land Niederösterreich näher zu betrachten. Der von der Familie über 50 Jahre aufbewahrte Nachlass von R. J. M. war gemeinsam mit den persönlichen Angaben und Recherchen der Schwiegertochter Frau Renate Mayrhofer sowie den Aufzeichnungen des NÖ Landesmuseums die Basis für eine zwar nicht lückenlose, aber fachlich schlüssige Rekonstruktion des Lebenslaufes. Diese ergibt einen hohen und bemerkenswerten Einsatz für die Fachgebiete Chemie, Physik, Mineralogie, Lagerstättenkunde, Geologie und die Anwendung dieses Wissens in musealer Tätigkeit, Volksbildung und Heimatforschung. Der Mittelschullehrer und Mineraloge Robert Josef Mayrhofer nimmt daher einen wichtigen und langjährigen (33 Jahre) Platz in der Entwicklung und Realisierung der erdwissenschaftlichen Sammlungen der Landessammlungen Niederösterreich ein.

Abstract

The secondary-school teacher and mineralogist Robert Josef Mayrhofer

In December 2011 Museum of Lower Austria celebrated the hundredth anniversary of its foundation. About the same time, Mrs. Renate Mayrhofer, handed over the assets of her father in law, Robert Josef Mayrhofer to the museum, where he worked continuously from 1926 till 1959 as correspondent. Although originally teacher for manual labour in various secondary schools of Vienna, he besides studied chemistry, physics, geology and mineralogy. In all this years he built up the geological, mineralogical and partly prehistoric collections for the museum and cared for them also after the damages, caused by World War II. In addition, he published many articles on the mentioned subjects. As there never had been published detailed obituaries, the following article tries to reconstruct the life, work and merits of this remarkable man.

Key words: Lower Austria, Mineralogy, mineral deposits

Einleitung

Im Dezember 2011 konnte das Niederösterreichische Landesmuseum den hundertsten Jahrestag seiner Eröffnung am 18. Dezember 1911 feiern. Zu diesem Anlass ist im Frühjahr 2012 das umfangreiche Werk „Landesmuseum Niederösterreich, 100 Jahre «festes Haus»“ (Krug 1912) erschienen. Über die darin enthaltene Aufzählung der im gesamten Zeitraum tätigen Mitarbeiter hinaus, sollen hier die Leistung und das Engagement einer Person besonders betrachtet und damit gewürdigt werden.

Diese Person war Robert Josef Mayrhofer. Ein glücklicher Zufall wollte es, dass Frau Renate Mayrhofer, seine Schwiegertochter, dem Landesmuseum gerade im Jubiläumsjahr den umfangreichen Nachlass ihres Schwiegervaters übergeben hat. Dieser enthält zahlreiche Fachbücher, Sonderdrucke, Karten und andere Arbeitsbehelfe, aber auch viele persönliche Schriftstücke, wie Zeugnisse, Briefe, Entwürfe usw., aus denen sich der Werdegang, die umfangreichen Interessen und die wissenschaftliche Tätigkeit von R. J. M. sehr gut rekonstruieren lassen. Da eine zusammenfassende Arbeit über sein Leben bisher fehlte und auch der kurze Nachruf von Machura (1959) kein Schriftenverzeichnis enthält, soll an Hand der jetzt vorliegenden Unterlagen versucht werden, diese Lücke zu schließen.

Die Anfänge

Robert Josef Mayrhofer wurde als erstes Kind von Josef Moriz und Franziska Leopoldine Mayrhofer, geb. Friedemann am 23. April 1891 in Wien I., Riemergasse 13 geboren und am 5. Mai dieses Jahres in der Pfarre St. Stephan auf die Namen Josef Calasanz Otto Robert[1] getauft. Es folgten die Töchter Sophie Mayrhofer (* 20.08.1892, später Musikpädagogin) und Auguste Maria Mayrhofer (* 18.11.1894, später Hauptschuldirektorin). Der Vater Josef Moriz M., zuletzt Rechnungsrat im k.k. Handelsministerium wurde 1858 in Triest geboren, da sein Vater Josef Gustav M. als Filialleiter der Österreichischen Nationalbank in Triest tätig war. Ab 1872 lebte er in Wien wo er 1922 starb. Die Vorfahren der Familie lassen sich urkundlich bis 1650 belegen. Es waren Bauern in Miezmanns an der Thaya, heute Gemeinde Strachotice (Rausenbruck), Verwaltungsbezirk Znaim, Südmähren. Durch Heirat gelangten Familienmitglieder nach Lunz am See, Obergrafendorf und Gerersdorf. In Lunz am See war es der Lehrer Mayrhofer, der damals seltene Pflanzen sammelte. Ein Sohn war dann Lehrer in Obergrafendorf und Gerersdorf. Die Schulchronik von Ober-Grafendorf (Kollermann 2008) führt einen Johann Meyerhofer als Lehrer im

1 Der hl. Josef von Calasanz (1557-1648) war Spanier und gründete in Rom den Piaristenorden. Sein Gedenktag (Namenstag) ist der 25. August.

Zeitraum von 1800 bis 1830 an. Trotz der anderen Schreibweise könnte es sich um den Großvater von R. J. M. handeln.

Die Nennung der Vornamen wechselt häufig zwischen Josef Robert, Robert Josef oder nur Josef, wobei in den Publikationen R. J. Mayrhofer vorherrscht und deshalb auch hier beibehalten wird.

Die Ausbildung

Nach der Volksschule von September 1897 bis 1902 (Wien IX., Gemeindegasse 2[2] und Galileigasse 5) trat er in die k.k. Staatsrealschule Wien XVIII., Schopenhauerstraße ein, wo er auch 1910 maturierte. Nach dem vorliegenden Reifezeugnis vom 5. Juli 1910 wurde er „mit Stimmeneinhelligkeit zum Besuche einer technischen Hochschule für reif erklärt".

In den Jahren 1908 und 1909, also noch vor der Matura, besuchte R. J. jeweils dreimonatige Vorlesungen der Volksthümlichen Universitätskurse der k.k. Wiener Universität über Chemie (Grundgesetze der Chemie, Anorganische Chemie, Organische Chemie), die er mit sehr gutem Erfolg abschloss (Zeugnis vom 4. April 1909). Im Oktober 1911 ist R. J. M. als ordentlicher Hörer der k.k. Technischen Hochschule, chem. techn. Abteilung immatrikuliert. Bis 1920 folgten Studien über Chemie, chemische Technologie, Mineralogie, Maschinenkunde, höhere Mathematik und Agrikulturchemie. Ab dem Wintersemester 1921/22 besuchte er Vorlesungen und Praktika an der Universität Wien über Physik, wiederum Chemie (Kolloid-Chemie, Photo-Chemie), aber auch Hygienische Pädagogik und Praktische Mittelschulpädagogik sowie eine Vorlesung über „Die wichtigsten mineralischen Rohstoffe für Bergbau und Chemie" des damaligen Professors Dr. Hans Leitmeier. Diese viel später fortgesetzte Studienrichtung war sicher der Beginn der näheren Beschäftigung mit den Erdwissenschaften.

Trotz der langen und intensiven Studien war R. J. M. kein Studienabschluss mit akademischem Grad gegönnt. Gründe dafür waren wahrscheinlich der I. Weltkrieg, die darauffolgende Notzeit und die Wirtschaftskrise. Es liegt lediglich eine Bestätigung des Rektorates der Technischen Hochschule in Wien vom Jänner 1931 über absolvierte Studienzeiten und damit die Erfüllung der Voraussetzungen für die Erlangung des Absolutoriums vor.

Der Schuldienst

Aus den vorliegenden Unterlagen (Dienstverträge, Verwendungszeugnisse) ist zu entnehmen, dass R. J. M. ab 1914 als Lehrer (anfänglich Supplent bzw. Hilfslehrer) in verschiedenen Gymnasien und Realschulen Wiens sein Brot verdiente. Dabei lehrte er

2 Der nahe der Nußdorferstraße gelegene Abschnitt der Canisiusgasse hieß 1862-1900 Gemeindegasse.

vor allem Chemie, gleichzeitig am Privat Realgymnasium Josef Juranek in Wien VIII.[3] (Schuljahre 1914/15 bis 1927/28, Abb. 1, 2), der k.k. Staatsrealschule Wien XVIII. (Schuljahr 1915/16) und der k.k. Staatsrealschule Wien XVI. (Schuljahre 1917 bis 1919).

Abb. 1: Privat Realgymnasium Josef Juranek, Wien VIII. Di. 19. 02. 1924, 11 Uhr Vormittag, IV. Klasse, Ordinariat, R. J. Mayrhofer in der Mitte mit Hut.

Im Wintersemester 1926/27 absolvierte er im Pädagogischen Institut der Stadt Wien Übungen für Schulwerkstättenunterricht (= Handfertigkeitsunterricht) in den Zweigen Papparbeiten und Metallarbeiten mit sehr gutem Erfolg. In den darauffolgenden Jahren unterrichtete er das Fach Handarbeit an der Bundes Realschule Wien XIII. und am Bundesgymnasium Wien III.

Im März 1928 wurde die Direktion der Kaufmännischen Fortbildungsschule vom Präsidium der Wiener Kaufmannschaft informiert, dass „die Bestellung von Professor R. J. Mayrhofer zum Assistenten für die Vormittagsabteilung für Drogistenlehrlinge an der Abteilung Uchatiusgasse[4] für die Zeit des Bedarfes bewilligt wird“. Diese Tätigkeit umfasste die Themen Chemie, Physik, Farbwarenkunde und Photographie. Dem Nachruf auf R. J. M. in der Österreichischen Drogistenzeitung (Berger 1959)

3 Der spätere Philosoph Karl Popper absolvierte die 3. und 4. Klasse dieser Mittelschule in den Jahren 1915-1917 (siehe Troels Eggers Hansen Karl Popper Frühe Schriften, Verlag Mohr Siebeck Tübingen 2006). Es ist durchaus möglich, dass er auch R. J. M. als Lehrer hatte.

4 Im 3. Wiener Gemeindebezirk, unweit der damaligen Geologischen Bundesanstalt in der Rasumofskygasse.

ist zu entnehmen, dass er diese Fächer Jahrzehnte lang in der Kaufmännischen Fortbildungsschule in der Uchatiusgasse, später in der mehrfach an andere Adressen übersiedelten Berufsschule lehrte.

Im Wintersemester 1927/28 besuchte R. J. M. Übungen im Unterrichtszweig Buchbinderei, die er wiederum mit sehr gutem Erfolg abschloss. Im Frühjahr 1929 wurde von der Prüfungskommission für allg. Volks- und Hauptschulen in Wien ein Lehrbefähigungszeugnis für den Unterricht in Handarbeit für Knaben ausgestellt. Diese Lehrtätigkeit übte R. J. M. in weiterer Folge im Verein österreichisches Landerziehungsheim für Knaben in Grinzing, in den Bundesrealschulen Wien XIII., Astgasse[5] und Wien VII., am Privat Realgymnasium Wien XIX. und am Realgymnasium der Theresianischen Akademie in Wien IV. aus.

Abb. 2: Prof. Mayrhofer am Schaltbrett, 20.11.1924

Vom Mai 1931 liegt ein Zeugnis der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums für Kunst und Industrie vor, gemäß dem Herr Josef Mayrhofer unter Vorlage eigener Arbeiten und Absolvierung einer Prüfungsarbeit für das Lehrfach der Handarbeit an Mittelschulen die gleiche Eignung besitzt wie ein Absolvent der Kunstgewerbeschule. Auf eine beachtliche künstlerische Begabung lassen auch einige Zeichnungen Mayrhofers aus der Mittelschulzeit (signiert und datiert mit IV. B., V. B., VI. A, VII. A.) schließen, die sich im Nachlass befanden. Die Lehrtätigkeit wurde bis 1939 (Theresianische Akademie bis Sept. 1934, Bundesrealschule Wien IX. 1935 und Realgymnasium und Oberschule Wien XVII. bis September 1939) fortgeführt.

Eine ununterbrochene Lehrtätigkeit als wirklicher Lehrer im Bundesdienst von 1. 1. 1933 bis 30. 4. 1945 geht aus einer Aufstellung über pensionsfähige Dienstzeiten hervor[6]. Mit Urkunde vom 9. Oktober 1942 wurde jedenfalls der Oberschullehrer

5 Das Gebiet des heutigen XIV. Bezirkes Penzing war seit 1892 Teil des XIII. Bezirkes Hietzing. Im Jahre 1938 wurde mit Reichsgesetz das nördlich des Wienflusses gelegene Gebiet als neuer XIV. Bezirk konstituiert.

6 Das Präsidium des Stadtschulrates Wien hat zunächst auf Anfrage mitgeteilt, dass eine Einsichtnahme in die Personalakten aus Datenschutzgründen nicht gestattet werden kann. Dank der Hartnäckigkeit der Autorin konnte sie als Familienangehörige dann doch in die leider sehr dürftigen Personalakten des Stadtschulrates und des Staatsarchives Einsicht nehmen.

Robert Mayrhofer zum Studienrat ernannt. Ab Ende 1942 dürfte er in der Lehrerbildungsanstalt in Wien XXI unterrichtet haben[7]. Mit Wirkung vom 30. Oktober 1945 wurde er von dort an das Staatsrealgymnasium Wien XVII versetzt.

Im Nachlass fand sich ein Schreiben vom 12. Jänner 1946, in dem Frau (Prof.?) Margarete Ullmann, Realgymnasium Wien XX., Unterbergergasse 1, Prof. Robert Mayrhofer als Kollegen und zeitweise stellvertretenden Leiter der Lehrerbildungsanstalt in Strebersdorf anspricht und ihn als anständigen und aufrichtigen Kollegen ohne betonte nationalsozialistische Haltung hervorhebt. Ein Schreiben mit ähnlichem Inhalt liegt von Univ. Doz. Dr. Richard Pittioni, dem damaligen wissenschaftlichen Leiter des NÖ Landesmuseums vor, in dem R. J. M. als absolut unpolitischer und sachlich hervorragender Mitarbeiter in der gesamten Zeit von 1938-1945 bezeichnet wird.

Am 20. Februar 1948 wurde der „wirkliche Lehrer" Mayrhofer in den Ruhestand versetzt.

Bereits in den Jahren 1934 und 1935 nahm R. J. M. seine erdwissenschaftlichen Studien wieder auf und absolvierte eine Reihe von Vorlesungen und Übungen in Geologie, Mineralogie, Petrographie und Chemie unter anderem bei den damals berühmten Professoren Alfred Himmelbauer, Hans Leitmeier und Franz Eduard Sueß.

Neben seinen Lehrverpflichtungen an verschiedenen Schulen entfaltete R. J. M. schon sehr früh umfangreiche Vortrags- und Kurstätigkeiten an Volkshochschulen. Aus den Aufzeichnungen des Österreichischen Volkshochschularchives sind unter seinem Namen 127 Einträge erfasst. Die ersten Kurse fanden demnach in den Jahren 1919/20 und 1920/21 im Volksheim Ottakring (gegründet 1901, heute Volkshochschule Ottakring, XVI., Ludo Hartmannplatz 7) statt. Die Themen der mit Lichtbildern, Demonstrationen und Experimenten gehaltenen Kurse waren „Chemie im täglichen Leben", „Chemie der Metalle" und „Chemie der Nahrungs- und Genußmittel mit Berücksichtigung der Ernährungspsychologie".

Das Volksheim Ottakring war bereits von Anfang an sehr modern eingerichtet und verfügte über eine eigene Fachbibliothek, ein chemisches (eingerichtet und betreut vom berühmten, österreichischen Chemiker Fritz Feigl), ein pysikalisches und ein experimentalpsychologisches Laboratorium.

Für den folgenden Zeitraum bis zum Ende des Krieges 1945 gibt es offensichtlich keine Aufzeichnungen über VHS Aktivitäten von R. J. M. Ab dem Kursjahr 1946/47 setzt wieder eine regelmäßige Kurs- und Vortragstätigkeit ein. Das breit gefächerte Themenspektrum reicht von anorganischer, organischer, physikalischer Chemie, Chemie der Nahrungs- und Genussmittel, der Metalle über chemisches Praktikum bis zur Mineralogie, österreichischen Rohstoffen, nutzbaren Mineralen und Gesteinen sowie der Entwicklung der alpinen Hochöfen.

7 Heute De La Salle Schule der Schulbrüder.

In einigen Kursjahren wurden auch Exkursionen zum Thema „Berg- und Hüttenwesen“ sowie in die Porzellanmanufaktur Augarten abgehalten. Im Kursjahr 1952/53 hielt R. J. M. drei Vorträge an der Wiener Urania über die Goldwäscherei an der Donau, die Entwicklung der Eisengewinnung und den Kupfererzbergbau vor 3000 Jahren im Raxgebiet.

Die überwiegende Mehrzahl der Kurse wurde in der Volkshochschule Wien-Nord-West, heute VHS Alsergrund, Döbling, Währing, in Wien IX., Galileigasse 8, gehalten. Damit blieb R. J. M. seinem Wohnbezirk (Währingerstraße 157) treu. Das Gebäude Galileigasse 8 befindet sich übrigens genau gegenüber dem Haus Galileigasse 5, in dem R. J. M. die Volksschule beendete. So kehrt man auch zu seinen Wurzeln zurück. Einige Kurse fanden in den VHS Ottakring und Margareten statt.

Familie

Am 27. Juli 1917 verehelichte sich R. J. M. mit der fünf Jahre jüngeren Maria Zahner. Aus dieser Ehe stammen die Kinder Robert Wilhelm, geboren 11. Juni 1921 und Edeltraud, geboren 20. August 1925. Robert Wilhelm war seit 1970 in dritter Ehe mit Renate, geborene Buzek, verheiratet und starb am 6. Juni 2011. Renate hat ihren Schwiegervater nicht mehr persönlich gekannt. Nach dem Tod ihres Mannes überbrachte sie den von ihm bisher aufbewahrten Nachlass seines Vaters dem NÖ Landesmuseum. Robert Wilhelm blieb kinderlos, Edeltraud, verheiratete Zwiauer, hat zwei Söhne.

Beide Elternteile waren ebenso wie die Schwestern von R. J. und andere Vorfahren im Lehrberuf tätig. Bemerkenswert ist, dass R. J. M. im Februar 1925 in Wien zum evangelischen Glauben AB übergetreten ist. Grund für diesen Schritt im Geburtsjahr der Tochter war vermutlich der Wunsch, den Kindern später eine möglichst freie, geistige Erziehung und Entwicklung in evangelischen Schulen zu ermöglichen (Auskunft Renate M.).

Der Sohn trat jedenfalls insoferne in die Fußstapfen des Vaters, als er nach der Matura mit dem Studium der Chemie begann und dieses nach Kriegsdienst und US Gefangenschaft nach 1946 vollendete. Nach verschiedenen Tätigkeiten übernahm er die Repräsentation und den Verkauf der Produkte des Graphitbergbaues Kaisersberg/Steiermark (Mayr-Melnhof) in Wien, wo er bis zu seiner Pensionierung tätig war. Damit schließt sich der bereits vom Vater begonnene Kreis um die Themen Chemie, Geologie, Mineralogie und Bergbau.

Museale und wissenschaftliche Tätigkeit

Bereits in den 20er Jahren beschäftigte sich R. J. M. mit Geologie und Mineralogie seiner engeren Heimat und begann eine Gesteins- und Mineraliensammlung aufzubauen. Die genauen Daten seiner Exkursionen zu Mineralfundstellen und Bergbauen wie

Königsalm, Eggenburg, Maissau, Röhrenbach usw. sind als handschriftliche Notizen in diversen Büchern wie z. B. „Waldviertel“ von E. Stepan erhalten. Auch die ersten Familienurlaube wurden im mineralreichen Waldviertel oder dessen Randbereichen verbracht (zahlreiche Fotos im Nachlass).

Neben seinem Beruf als Mittelschullehrer war er ab 1926 als ehrenamtlicher Mitarbeiter des NÖ Landesmuseums tätig. Dieses war 1923 von seinem ersten Standort (1911) in Wien 1., Wallnerstraße 9 (ehem. Palais Caprara-Geymüller) in die Herrengasse 9, das ehemalige Palais Mollard-Clary übersiedelt und dort seit der Neueröffnung am 15. Oktober 1924 durch Landeshauptmann Dr. Karl Buresch[8] der Allgemeinheit zugänglich (Krug 2012). Der erdwissenschaftliche Sammlungsbestand basierte damals auf einer über 500 Stück bestehenden Sammlung niederösterreichischer Gesteinsarten, die dem Landesmuseum von Emmerich Ebenführer bereits vor 1910 gewidmet worden war. Emmerich Ebenführer (1857-1937) war Lehrer in Baden und Gumpoldskirchen, zuletzt Schuldirektor in Bad Vöslau. Als Heimatforscher auf dem Gebiet der Erdwissenschaften wollte er alle Schulen in Niederösterreich und Wien mit einer Sammlung der wichtigsten Gesteine ausstatten. Die Mineralogie Niederösterreichs wurde von Alois Sigmund (1853-1943) bearbeitet, der bereits 1902 das erste Verzeichnis der Minerale Niederösterreichs, damals im „28. Jahresbericht des k.k. Staatsgymnasiums im XVII. Bezirke von Wien“ der Öffentlichkeit vorlegte. Wesentlich erweitert ist diese Aufstellung zweimal und zwar 1909 und 1937 erschienen. Im Literaturverzeichnis der Auflage 1937 wurde R. Mayrhofer bereits mit einer Arbeit „Zur

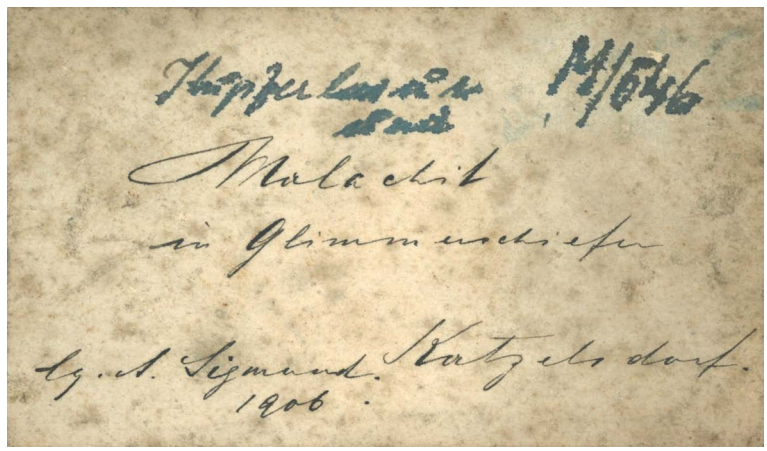

Abb. 3: Sammlungszettel, Handschrift von Alois Sigmund und R. J. Mayrhofer mit Inventarnummer. Kupferlasur und Malachit in Glimmerschiefer, Katzelsdorf bei Wiener Neustadt. Mineralogische Sammlung, Landessammlungen NÖ

8 Dr. Karl Buresch war der Großvater mütterlicherseits des Autors.

Mineralogie Niederösterreichs" (siehe Anhang Schriftenverzeichnis) zitiert. A. Sigmund war ebenfalls Lehrer u. a. in Troppau, Prag und im Staatsgymnasium Wien XVII. Ab 1909 war er als Kustos der Mineralogischen Abteilung des Joanneums in Graz tätig.

Zusammen mit den von ihm selbst eingebrachten Gesteinen und Mineralien ordnete Mayrhofer die erdwissenschaftliche Sammlung neu und stellte sie als Ebenführer-Sigmund-Mayrhofersche Sammlung im Museum auf. Diese Sammlung ist im Wesentlichen bis heute z. T. noch mit den Originaletiketten erhalten (Abb. 3). Mayrhofer war damals neben Sigmund sicher einer der profundesten Kenner der Mineralogie Niederösterreichs.
Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt von R. J. M. war die Sammlung von Objekten zum Thema „Erdgeschichte – Mineralogie – Rohstoffe". Bereits 1930 gab es eine Neuaufstellung mit dem Titel „Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung unserer Gesteine und Mineralien für die Landwirtschaft und Industrie".

In diese Zeit fallen auch Grabungen in niederösterreichischen Höhlen (vor allem Merkensteiner Höhle), die reiches, paläontologisches Fundmaterial erbrachten. Die Grabungen wurden unter der Leitung von Dr. Michael Müllner, Oberst Franz Mühlhofer und R. J. M. durchgeführt. Das eindrucksvolle, vollständige Skelett eines Höhlenbären wurde aus dem Knochenmaterial rekonstruiert und ist auch heute in der sogenannten „Landhaushöhle" des Museums NÖ in St. Pölten zu sehen.

In Anerkennung seiner Arbeit wurde R. J. M. 1931 zum Korrespondenten und 1932 zum Konsiliar des NÖ Landesmuseums ernannt. Im Jahr 1933 arbeitete er auch bei der Sichtung und Ordnung der Sammlungen des Krahuletz Museums in Eggenburg mit.

Im Jahre 1934 wurde im Sonderausstellungsraum des Erdgeschoßes eine Ausstellung „Technische Produkte aus österreichischen Mineralien" veranstaltet. Nachdem 1935 der junge Lehrer Lothar Machura (1909-1982) angestellt werden konnte, folgte 1936 die Ausstellung „Der Wienerwald, sein Werden und Leben" als Gemeinschaftsarbeit von Machura und Mayrhofer. Auch 1938 wurden die mineralogisch-petrographischen und geologischen Sammlungen vom Konsiliar R. J. M. weiter betreut. Die Ausstellung „Niederdonauer Halbedelsteine, Zier-, Schmuck-, und Phantasiesteine" um 1940 wurde wahrscheinlich auch von Mayrhofer gestaltet.

Über die Zeit danach gibt es nur wenige Informationen. Im September 1944 wurde das Gebäude Herrengasse 9 mit dem Landesmuseum durch alliierte Fliegerangriffe schwer beschädigt. Im April 1945 entstanden durch Artilleriebeschuss weitere Schäden, die vor allem die naturwissenschaftliche Abteilung und die mineralogische Sammlung betrafen. Nach den Zerstörungen vom April 1945 war Konsiliar Prof. Robert Josef Mayrhofer der Erste von den Mitarbeitern, der nach den Kriegsereignissen sofort zur Stelle war und mithalf, die größten Schäden des Tages zu beseitigen (Pittioni 1946). In den Kriegsjahren litt die Sammlung und er hat es als seine Pflicht angesehen, dass er das wieder in Ordnung bringt.

In den Jahren 1947 und 1948 wurden Baumaßnahmen zur Wiederherstellung des Gebäudes durchgeführt. Danach begann man mit der Planung der Neuaufstellung der Sammlungen. Die Detailplanung für den naturwissenschaftlichen Bereich führte L. Machura gemeinsam mit Robert Josef Mayrhofer und dem seit April 1938 angestellten Augustin Meisinger durch. Obwohl die Neuaufstellung im Wesentlichen bereits 1950 fertiggestellt war, wurde das Landesmuseum erst zu seinem vierzigsten Geburtstag am 6. Dezember 1951 eröffnet. Entsprechend dem Grundkonzept, Anhäufungen von Exponaten zu vermeiden, strebte man einen Überblick über die Natur und Kultur des größten Bundeslandes an. Der erste Raum des Museums war dementsprechend den Landschaften, den geologischen Einheiten und den darin vorkommenden Gesteinen gewidmet. In großen Gemälden aber auch großformatigen Fotos wurden die einzelnen Zonen vorgestellt und ihre charakteristischen Gesteine auch in Form größerer Blöcke gezeigt. Eine geologische Wandkarte sowie ein geologisch-tektonisches Querprofil ergänzten die Exponate. Ein weiterer Raum war den Bodenschätzen Niederösterreichs gewidmet. Hier wurde eine Auswahl der Mayrhofer'schen Mineraliensammlung präsentiert, aber ebenso Vitrinen zu den Themen Erdöl und Erdgas sowie technisch nutzbare Steine und Erden. Eine kleine Vitrine zeigte geschliffene Edelsteine aus niederösterreichischen Vorkommen zum Gedenken an den berühmten Mineralogen Abbé Andreas Franz Xaver Stütz.

Abgesehen von Ergänzungen und kleineren Änderungen waren beide Räume bis etwa 1983 unverändert in Funktion. 1985/86 wurden der Geologie- und der Mineralogie/Bergbauraum neu gestaltet (Graphik Irmgard Grillmayer, Architektur Werner Nedoschill, wiss. Betreuung P. Gottschling). Der mineralogische Sammlungsbestand Mayrhofer ist dabei zur Gänze beibehalten und nur durch Neufunde bzw. Neuerwerbungen ergänzt worden.

Im Jahre 1947 half Mayrhofer auch bei der Neuordnung der geologisch-mineralogischen Sammlungen des Museums Wiener Neustadt.

Das wissenschaftliche Team des Museums konnte 1949 mit dem Archäologen Franz Hampl (1915-1980) verstärkt werden. Ab 1950 begann eine enge Zusammenarbeit von Franz Hampl mit R. J. M. zur ur- und frühgeschichtlichen Bergbauforschung im südlichen Niederösterreich. Hampl und Mayrhofer verband auch eine langjährige Freundschaft (Windl 1984). Ausgehend von mehrmaligen und intensiven Grabungskampagnen von 1950 bis 1958 in der Gegend von Prein an der Rax und in Gasteil bei Prigglitz konnten zahlreiche Verhüttungsplätze für Kupfer und Eisen gefunden werden, die auf Bergbau in der späten Bronzezeit (ca. 11. bis 8. Jahrhundert v. Chr.) und im 10. bis 12. Jahrhundert schließen lassen. Über die damaligen Grabungen gibt es einen Film des berühmten Regisseurs Walter Dostal („Urzeitliche Kupfergewinnung in Niederösterreich" 1953, Filmarchiv Austria).

Bei der Auswertung der Grabungsergebnisse war R. J. M. nicht nur für die geologischen Beobachtungen und Untersuchungen, sondern auch für die Koordinierung, Auswertung und Bearbeitung der hüttentechnischen und materialtechnischen Untersuchungen (Geochemie, Spektrochemie Bundesversuchs- und Forschungsanstalt Arsenal, Materialtechnik Stahlwerke Schöller-Bleckmann Ternitz) tätig. Die ausführliche Zusammenfassung aller dieser Ergebnisse erfolgte in der Publikation „Frühgeschichtliche Bauernrennfeuer im südlichen Niederösterreich". Diese Arbeit und die darauffolgende Publikation „Die ur- und frühgeschichtliche Bergbauforschung in Niederösterreich" (beide siehe Anhang Schriftenverzeichnis) waren wohl die letzten, großen Veröffentlichungen von R. J. M. und lassen seine profunden Kenntnisse nicht nur der Geologie und Mineralogie, sondern auch der Lagerstättenkunde, Chemie und Hüttentechnik erkennen.

In diese Phase fallen auch die brieflichen Kontakte mit dem Montanhistoriker Ernst Preuschen, mit Wilhelm Freh vom Landesmuseum Oberösterreich, dem Montanhistoriker Robert Pap aus Reichenau/Rax und anderen Fachleuten.

Auch das Museum der Stadt Neunkirchen und besonders das Bergbaumuseum Reichenau wurden in den Jahren 1956 und 1957 von Mayrhofer betreut.

Alle diese erfolgreichen Arbeiten wurden durch den viel zu frühen Tod von R. J. M. am 18. August 1959 beendet. Seine Grabstätte befindet sich am Friedhof Neustift am Walde. Der im Jahre 1959 vom Amt der NÖ Landesregierung eingeleitete Antrag auf Verleihung des Professorentitels durch den Bundespräsidenten war damit hinfällig.

Abb. 4: Verleihung der Ehrenplakette der NÖ Landesregierung am 17. Februar 1959 durch Landeshauptmann Johann Steinböck

Danksagung

Für die leihweise Überlassung des Nachlasses von R. J. M. zur Bestandsaufnahme und Bearbeitung danken die Autoren Herrn Dr. Erich Steiner, Abteilung für Kunst und Kultur (K1). Für die Möglichkeit der Einsichtnahme in die lange Publikationsreihe der Österreichischen Drogistenzeitung (ab 1906) danken wir Herrn Komm. Rat Gerhard Fischler als Präsidenten des Österr. Drogistenverbandes und des Drogistenmuseums Wien sowie Frau Rosinger vom Büro des Verbandes. Die Daten über die Vortragstätigkeit von R. J. M. an den Volkshochschulen wurden von Herrn Dr. Stephan Ganglbauer, Österr. Volkshochschularchiv, als Excel-Datei zur Verfügung gestellt, wofür wir ebenfalls danken.

Literatur

Berger, F. (1959): In Memoriam Prof. Robert Mayrhofer. – Österreichische Drogistenzeitung November 1959: 39

Kollermann, K. (2008): Ober-Grafendorf, eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit. – Marktgemeinde Ober-Grafendorf, 448 pp.

Krug, W. (Hrsg.) (2012): Landesmuseum Niederösterreich, 100 Jahre „festes“ Haus. – Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums, Neue Folge 500: 1-432

Machura, L. (1959) In Memoriam Prof. Josef Robert Mayrhofer. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1959/9: 66-67

Pittioni, R. (1946): Das nö. Landesmuseum, Aufbau, Leistungen und Entwicklung 1938-1945. – unveröffentlicher Bericht, 65 pp.

Windl, H. J. (1984): Nachruf Hofrat Dr. Franz Hampl. – Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum 3: 9

Anschrift der Verfasser:

Renate Mayrhofer, Krottenbachstraße 37/5, 1190 Wien

Peter Gottschling (pgottschling@chello.at), Hauptstraße 17, 3001 Mauerbach

Anhang

Schriftenverzeichnis R. J. Mayrhofer

Im zitierten Nachruf von L. Machura werden 36 Fachpublikationen und drei Bücher erwähnt. Die vorliegende Auflistung enthält 59 Beiträge und Fachartikel ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die Kataloge der Österr. Nationalbibliothek weisen nur fünf Zitate auf. Von R. J. M. als Autor oder Mitautor verfasste Bücher konnten nicht gefunden werden. Es gab auch hier nicht aufgelistete Artikel in gewerblichen Zeitschriften wie Drogisten-, Brauer-, Keramikerzeitung, u. ä. Publikationen.

Mayrhofer, J. (1916): Das Härten der Fette und Öle. – Neununddreißigster Jahresbericht des öffentlichen Realgymnasiums in Wien VIII., Buchfeldgasse 4

Mayrhofer, J. R. (1919): Berechnung der Gewichts- und Volumsverhältnisse chemischer Reaktionen. – 42. Jahresbericht des öffentlichen Realgymnasiums in Wien VIII., Buchfeldgasse 4

Mayrhofer, R. J. (1931): Probleme aus der Schülerwerkstätte. – Bericht über das Schuljahr 1930/31, Bundesrealschule Wien XIII., Astgasse 3

Mayrhofer, R. J. (1935): Vom Boden der Heimat. – Heimat und Schule 2/1, Deutscher Verlag für Jugend und Volk: Wien Leipzig, 191 pp., 35 Abb., 3 geol. Kartenskizzen

Mayrhofer, R. J. (1935): Zur Mineralogie Niederösterreichs. – Unsere Heimat 8: 75-83, 2 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1937): (Rezension) Dr. Alois Sigmund, Die Minerale Niederösterreichs, Zweite, neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 11 Figuren im Text, Wien und Leipzig. Franz Deuticke 1937, 247 Seiten. – Unsere Heimat 10

Mayrhofer, R. J. (1946): Altes und Neues über die Fundorte von Blauspat (Lazulith) in der Buckligen Welt. – Unsere Heimat 17: 101-118, 8 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1948): Donaugold. – Universum 1947/48: 63-65, 3 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1948): Norische Rennfeuer, vom Windherd zum Hochofen. – Universum 1947/48: 121-124, 7 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1948): Altes und Neues zum Annaberger Silbererzbergbau. – Unsere Heimat 19: 105-108

Mayrhofer, R. J. (1948): Donauwaschgold. – Die Stimme Österreichs, 2/11: 14, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1949): Die Vorläufer der Hochöfen. – Universum 3: 48-54, 5 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1949): Stuckofen an der Gemeindestrasse zwischen Heft und Mosinz (Kärnten). – Die Stimme Österreichs 3/17

Mayrhofer, R. J. (1950): Der Tachert von Söllitz. – Natur und Land 36: 143-144

Mayrhofer, R. J. (1950): Donaugold [Anm.: u. a. zu einem Kelch von 1736]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1950/4: 14, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1950): Ein Taler aus niederösterreichischem Silber [Anm.: Annaberger Ausbeutetaler von 1758]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1950/8: 31, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1950): Alte Schmelzfeuer in Niederösterreich. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1950/10: 37

Mayrhofer, R. J. (1952): Alte Gold- und Silberbergbaue in Niederösterreich. – Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien 92: 1-45

Mayrhofer, R. J. (1953): Geologische, mineralogische und technologische Beobachtungen und Untersuchungen auf den urzeitlichen Preiner Schmelzplätzen und ihrem Assoziationskreis. – Archaeologica Austriaca 13: 73-104

Mayrhofer, R. J. (1953): Goldwäscherei in Niederösterreich. – Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, N.F. 30: 19-41

Mayrhofer, R. J. (1953): Halbedelsteine aus Niederösterreich. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1953/3: 17-20, 2 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1953): Urzeitliche Kupfergewinnung in Niederösterreich. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1953/12: 89-91, 2 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1954): Niederösterreichische Keramik der Gegenwart - Ankündigung einer Sonderausstellung im n. ö. Landesmuseum. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1954/5: 39, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1954): N.Ö. Keramik der Gegenwart, Formgebung und Materialsprache. – Kurzführer Ausstellung N.Ö. Landesmuseum

Mayrhofer, R. J. (1954): Niederösterreichische Keramik der Gegenwart - Sonderausstellung des n. ö. Landesmuseums; November 1954 bis Jänner 1955. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1954/11: 81-84, 2 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1955): 15.233 Menschen besuchten „Niederösterreichische Keramik der Gegenwart" – Kulturberichte aus Niederösterreich 1955/3: 23-24

Mayrhofer, R. J. (1955): Aus der Welt der Atome, 1. Teil. – Österreichische Drogistenzeitung April 1955: 3-5

Mayrhofer, R. J. (1955): Aus der Welt der Atome, 2. Teil. – Österreichische Drogistenzeitung Mai 1955: 3-5

Mayrhofer, R. J. (1955): Mittelalterliche Bauernrennfeuer in Niederösterreich. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1955/10: 77-79

Mayrhofer, R. J. (1956): Kennst du deine Heimat / Mineralogische Notizen [Anm.: Braunkohlentagbau Zillingdorf-Neufeld]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1956/1: 8, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1956): Kennst du deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Gipskristalle]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1956/2: 16, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1956): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Salzlagerstätten] – Kulturberichte aus Niederösterreich 1956/3: 24, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1956): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Kalksinter]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1956/4: 32, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1956): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Glimmer]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1956/5: 40, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1956): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Magnesit]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1956, Folge 6, S 48, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1956): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Quarz, Asbolan[9]]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1956/8: 64, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1956): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Gipslagerstätte Myrthengraben]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1956/9: 72

9 Die Bestimmung von Asbolan = Kobaltschwärze vom Rehgartlkreuz durch R. J. Mayrhofer wurde lange Zeit angezweifelt. Ein neuer Fund 2011/12 durch Norbert Völkerer, Wartmannstetten, Bestimmung durch U. Kolitsch, NHM Wien, (siehe Carinthia II 202/122.2012: 166), erbrachte das für NÖ neue Mineral Lithiophorit (Aluminium-Lithium-Manganoxyd) mit ca. 4 % Kobaltoxyd und etwa 1 % Nickeloxyd. Im Hinblick auf die damals zur Verfügung stehenden Methoden (Lötrohr, Nasschemie) war die Bestimmung von R. J. Mayrhofer also nicht völlig falsch.

Mayrhofer, R. J. (1956): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Graphitlagerstätten]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1956/10: 80, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1956): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Kohlen in NÖ]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1956/11: 88

Mayrhofer, R. J. (1956): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Handsteine]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1956/12: 96, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1956): Der Hochofen von Schwechat im Lichte englischer Erfindungen. – Unsere Heimat, N.F. 27: 175-179, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1957): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Keramtonvorkommen Döllersheim]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1957/1: 8, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1957): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Schwefel]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1957/2: 16

Mayrhofer, R. J. (1957): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Karl David Steiger]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1957/3: 24, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1957): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Gelmagnesit]. – Kulturberichte aus Niederösterreich1957/5: 40, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1957): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Pegmatitminerale]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1957/6: 48, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1957): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Erze]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1957/9: 72, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1957): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: Sedimente]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1957/11: 88, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1957): Kennst Du Deine Heimat? Mineralogische Notizen [Anm.: „Eingericht“ ein Bergwerk in der Flasche]. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1957/12: 96, 1 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1958): Dehsigné par O. H. 1764 - Zur Geschichte des Kremser Alaun-Sudwerkes. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1958/8: 57-59, 2 Abb.

Mayrhofer, R. J. (1958): Das Kremserweiß - Zur Geschichte der Chemikalien- und Farberde-Gewinnung in Österreich. – Österreichische Drogisten Zeitung Juni 1958: 186-187

Mayrhofer, R. J. & Hampl, F. (1958): Frühgeschichtliche Bauernrennfeuer im südöstlichen Niederösterreich. Arbeitsbericht über die Grabungen 1950 und 1955 und naturwissenschaftlich-technologische Untersuchungen der Grabungsfunde. – Archaeologica Austriaca, Beiheft 2: 1-119, 74 Abb., 4 Tab.

Hampl, F., Mayrhofer, J. (1958) Die ur- und frühgeschichtliche Bergbauforschung in Niederösterreich. – Archaeologica Austriaca, Beiheft 3: 46-56

Vorträge, Führungen, Berichte

Weidinger, C. (1930): Besichtigung des N.Ö. Landesmuseums, naturwissenschaftliche Abteilung, am Sonntag, 23. März 1930 Führung R. Mayrhofer und R. Amon. – Österreichische Drogistenzeitung 1930/8: 138-139

Anonymus (1951): Einladung zur Besichtigung des n.ö. Landesmuseums am Sonntag 9. Dezember 1951 Führung R. Mayrhofer. – Österreichische Drogistenzeitung November 1951: 15

Anonymus (1954): Im März 1954 jährt sich zum 460. mal der Geburtstag Georg Agricolas (1494-1555), Besprechung Lichtbildervortrag von R. Mayrhofer. – Österreichische Drogistenzeitung Jänner 1954: 8

Anonymus (1954): Ergänzendes zum Agricola Vortrag. – Österreichische Drogistenzeitung März 1954: 9-10

Hampl, F. ? (1956): Geoelektrische Untersuchungen bei urgeschichtlichen Grabungen - Ausgrabung einer frühhallstättischen Bergbausiedlung in Prigglitz. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1956/9: 70

Nachrufe

Machura, L. (1959): In memoriam Robert Josef Mayrhofer. – Mitteilungsblatt der Museen Österreichs 8: 161-163

Machura, L. (1959): In memoriam Prof. Josef Robert Mayrhofer. – Kulturberichte aus Niederösterreich 1959/9: 66-67

Berger, F. (1959): In Memoriam Prof. Robert Mayrhofer. – Österreichische Drogistenzeitung November 1959: 391

Hampl, F. (1960): Prof. Robert Josef Mayrhofer †. – Mitteilungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte 11: 50

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Mitteilungen Niederösterreichisches Landesmuseum

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Mayrhofer Renate, Gottschling Peter

Artikel/Article: Der Mittelschullehrer und Mineraloge Robert Josef Mayrhofer 7-22